Nr. 2654. Dienstag, 11. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen außerordentlichen Professor Dr Friedrich Mosler in Gießen zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Greifswald; und den Staatsanwalts-Gehilfen Tessendorff in Frankfurt a. O. zum Staatsanwalt in Burg; sowie den Kaufmann B. Cramer in Belize zum Consul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 10. October. Das heutige „Fädrelandet" meldet: Sonnabend und heute war Staatsrath, gestern Ministerrath. Man erwartet einen baldigen Friedensabschluß. Dänemark läßt den Herzogthümern einen Staatsschulden-Antheil von 9 Millionen nach.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 10. October. Der König hat gestern die Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung sanctionirt. Die Publikation des Gesetzes steht in den nächsten Tagen bevor.

Kopenhagen, 10. October. Man sagt, daß die Abreise des Großfürsten Nikolaus auf Mitte dieser Woche bestimmt sei. — Prinz Oskar von Schweden nebst Gemahlin statteten der Königlichen Familie gestern einen Besuch auf Fredensborg ab.

Copenhagen, 9. Oct. (Brsl. Ztg.) In der gestrigen Staatsrathsitzung wurde anläßlich der politischen Nothwendigkeit die Bewilligung einer Abfindungssumme an Schleswig-Holstein beschlossen. Die Initiative hinsichtlich eines neutralen Schiedsrichterspruches wurde jetzt den deutschen Großmächten anheimgegeben.

New-York, 1. October. [Per Arabia.] (K. Z.) Der Unions-General Sheridan stand, den letzten Nachrichten zufolge, bei Newmarket, welches von Woodstock in südlicher Richtung etwa auf halbem Wege nach Harrisburg liegt, erbeutete bei Fischershill 20 Kanonen und nahm 1100 Conföderirte gefangen. Early zieht sich fortwährend zurück. Der Süd-General Forrest operirt in Shermans Rücken, eroberte Athen und nahm die Besatzung gefangen. Grant meldet siegreiche Angriffe auf den rechten und den linken Flügel der Conföderirten. Seine gesammten neuesten Operationen waren erfolgreich. Unter Price sind 30,000 Conföderirte in Missouri eingefallen, haben Potosi erobert und bedrohen St. Louis. Der Unions-General Rosenkranz dringt auf eine Volksbewaffnung.

Politische Uebersicht.

Der „kleine Diplomat mit dem gelben Backenbarte", der bekanntlich vor Kurzem in der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg." sich darüber Auskunft holte, wo Feudale in Preußen zu finden wären, muß wohl auf seiner Rundreise die Stützen der ostpreußischen Vollbluts-Reaction nicht besucht haben. Gewiß hat er auch — und das ist am Ende nicht zu verwundern — das Organ derselben nirgends gefunden. Er würde zum Beispiel aus dem letzten Leit-Artikel dieses Blattes haben lernen können, was die „Conservativen" (mit diesem Namen belegen sich die Feudalen vorzugsweise gern) wollen. Die „Ostpr. Ztg." träumt schon seit längerer Zeit den Traum der Wiederkehr „der organischen Gliederung des Volkes nach Ständen und Berufsklassen." Nach ihr giebt es in dem Staate der Zukunft ca. zehn Stände, die eine „wahrhafte" Vertretung in dem Landtage finden müssen. Doch die gegenwärtige Zeit ist für die Erreichung dieses hohen Ideals feudaler Sehnsucht „nicht günstig." Der Nord des rauhen Fortschrittthums verweht die zarte Junkerblüthe in alle Winde. Darum muß man sich mit weniger begnügen. Man braucht ein „conservatives" Abgeordnetenhaus zu einer Operation der Verfassung. „Allerdings — sagt die „Ostpr. Z." — ohne Revision und zwar sehr sorgfältige Revision der Verfassung kann und wird es bei den Bestrebungen der Conservativen nicht abgehen. Wir geben es bereitwilligst zu, daß mancher Artikel unserer Verfassungs-Urkunde verändert, mancher vielleicht auch gestrichen werden muß, wenn anders das demokratische, vulgo liberale Gewand, welches man 1848 dem Staate umwarf und von welchem immer noch einzelne Fetzen durch das Gesetz vom 31. Januar 1850 sorgfältig, wenn auch wohl von Seiten der Staatsregierung unabsichtlich bis auf den heutigen Tag conservirt, unsern Institutionen anhangen, von der Staatsverfassung völlig entfernt werden soll. Aber ist eine Revision, eine Reform der Verfassung ein Verfassungsbruch, sind darauf gerichtete Bestrebungen verfassungswidrig?"

Nein, gewiß nicht. Wenn Ihr Herren, die Ihr Euch so gern conservativ nennt, auf gesetzmäßigem Wege ein Abgeordnetenhaus zu Stande bringen könnt, welches sich dazu hergiebt, die Verfassung zu revidiren und zu feudalisiren, dann geschehe es immerhin. Aber so lange das preußische Volk Männer zu Abgeordneten wählt, wie die jetzigen, die niemals billigen werden, daß die Rechte des Volkes verkümmert und gestrichen werden, so lange ist dieses „conservative Bestreben" ein ohnmächtiges. Aber freilich die „Ostpr. Ztg." weiß das so gut wie Jedermann, und deßhalb will sie vor Allem ein anderes Wahlgesetz oder, wie sie sich euphemistisch ausdrückt, — einen anderen „Wahlmodus" und wäre er auch der unsinnigste von der Welt. Nicht das Streben nach Revision der Verfassung durch den Landtag ist verfassungswidrig, sondern die Forderung, durch ein octroyirtes Wahlgesetz ein Abgeordnetenhaus zusammenzumaßregeln, welches die conservativen Schnitte in die Verfassung vollzieht. Solch ein Streben ist allerdings ein völlig verfassungswidriges; und ein solches octroyirtes Wahlgesetz wäre der nackteste Verfassungsbruch!

Die „B.-u.H.-Z." nennt den 8. December als den Termin für die Einberufung des Landtages nach Berlin. Demselben sollen alsdann sofort mehrere Eisenbahnvorlagen zugehen.

Die Ernennung des Herrn Benedetti zum französischen Botschafter in Berlin hat Sensation gemacht und wird namentlich in Wien übel vermerkt werden. Benedetti war unter Thouvenel Gesandter in Turin und ist ein eben so warmer Anhänger Italiens und seiner Einheit, als ein sehr entschiedener Gegner Oesterreichs. Man legt in Wien Gewicht darauf, daß von Paris aus in Berlin vorher angefragt ist, ob gegen den neuen Botschafter ein Bedenken vorliege, und daß dies verneint ist.

Die offiziösen Berliner Correspondenten und Zeitungen hatten mit voller Bestimmtheit behauptet, die gegenwärtigen Räthe des Herzogs Friedrich von Augustenburg hätten ihre Entlassung gewünscht und dergleichen mehr. Es stellt sich jetzt heraus, daß diese Nachrichten vollständig unbegründet sind. Man hat Wünsche, die in Berlin in gewissen Kreisen gehegt werden und auch ausgesprochen sind, für Thatsachen ausgegeben. Es ist und bleibt unbegreiflich, daß man in diesen Kreisen nicht einsieht, daß man durch solches Verhalten der preußischen und deutschen Sache unendlich schadet, indem man das Mißtrauen der Herzogthümer, daß es auf Beseitigung der schleswig-holsteinischen Verfassung abgesehen sei, fortwährend nährt. Zudem giebt man durch solche Manöver Oesterreich willkommene Handhaben.

Das Organ des Herrn v. Schmerling, der „Botsch.", schreibt in seiner letzten Nummer über diese Angelegenheit wie folgt: „Fortgesetzt und hartnäckiger als früher werden in Beziehung auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit, und insbesondere auf die Politik des Herzogs Friedrich, Telegramme in die Welt geschickt, welchen theils gar nichts Thatsächliches zu Grunde liegt oder durch welche thatsächliche Verhältnisse entstellt werden. So wird aus der Sendung des Herrn v. Ahlefeldt, welche, so weit unsere, wir glauben verläßliche Kenntniß reicht, Vorstellungen im Interesse der Vermögens-Auseinandersetzung mit Dänemark und des Successionsrechtes des Herzogs zum Zwecke hatte, eine Sendung gemacht, um Namens des Herzogs, noch bevor die Constituirung des Landes erfolgt ist, über eine Convention zu unterhandeln, welche Schleswig-Holstein eine andere Stellung als den übrigen deutschen Bundesstaaten geben würde. So läßt man den Geheimen Staatsrath Francke nach Coburg zurückkehren, ihn und Geheimrath Sammer ihre bisherige Thätigkeit aufgeben, den Baron v. Scheel-Plessen aber den Antrag machen, an ihre Stelle zu treten, oder läßt ihn einen Antrag ablehnen, der ihm nie gemacht ist u. dgl. m. Obgleich diese Telegramme und entsprechenden Zeitungsartikel anscheinend von verschiedenen Orten aus verbreitet werden, so ist ihr gemeinsamer Ursprung und ihre Absicht doch so leicht zu errathen, daß es genügen wird, dieselben hier zu signalisiren."

Ueber die französische Note, welche die Pariser Regierung nach Wien hat gelangen lassen, schreibt man der „N. fr. Presse" aus Paris: „Das nach Wien gesandte kurze Schriftstück ist veranlaßt durch den Bericht Grammonts über den Verlauf des Besuchs, welchen er am 28. v. M. in der Wiener Staats-Canzlei abzustatten hatte, und dieser Bericht muß constatirt haben, daß das Wiener Cabinet wenig erbaut davon gewesen ist, von der Convention durch die Journale früher Kunde erhalten zu haben, als auf officiellem Wege. Ich schließe dies daraus, daß die, wenn ich nicht irre, vom 4. datirte Depesche Drouyn's an Grammont in Bezug auf den Text der Convention auf die Veröffentlichung im „Moniteur" verweist und zugleich sehr höflich, aber auch sehr kurz, dem Sinne nach, wenn auch nicht ganz wörtlich bemerkt, es habe gar keine Veranlassung vorgelegen, die Convention den auswärtigen Mächten in specieller Weise zu notificiren. Eine etwaige Empfindlichkeit des Wiener Cabinets über das Vorgehen der französischen Regierung könne die letztere um so weniger voraussetzen, da eine solche Empfindlichkeit zwischen zwei befreundeten Cabineten nur dann erklärlich erscheine, wenn das Vorgehen des einen irgend ein Interesse des andern berühre. Nun liege aber der Text der Convention vor, aus welchem hervorgehe, daß dieselbe irgend ein österreichisches Interesse nicht berühre. Vielmehr dürfe das französische Cabinet hoffen, die österreichische Regierung werde bei genauerer Prüfung des Textes der Convention zu der Ansicht gelangen, daß der Schritt, den Frankreich damit inaugurire, den Dank Oesterreichs wie ganz Europas verdiene, da dieselbe lediglich darauf berechnet sei, eine permanente schwere Bedrohung des europäischen Friedens zu beseitigen, und somit die auf allen großen Mächten drückenden Lasten zu erleichtern."

Die „N. fr. Pr." fügt hinzu: So ungefähr lautet auch die Version, welche in unserm auswärtigen Amte den Intimen von besagter Depesche nach Wien mitgetheilt wird. Man findet sie hier impertinent höflich.

Die Wiener „Presse" schreibt jetzt tagtäglich einen Artikel zu Gunsten des früher verschmähten europäischen Congresses. Am bemerkenswerthesten ist, daß das dem Wiener Ministerium näher stehende Blatt ausdrücklich hervorhebt, daß die Verträge von 1815 einer Revision bedürfen. Die Ereignisse hätten daran bereits so viel geändert, daß

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 10. October.] Präs. Büchtemann eröffnet die Sitzung, indem er zur Kenntniß der Ang. bringt, daß der Gerichtshof beschlossen habe, von morgen ab die bisherige Mittagspause auf 10 Minuten zu beschränken, um durch früheren Schluß der Sitzungen den Ang. eine längere Freistunde und den Mitgliedern des Gerichtshofes, der Vertheidigung und der Staatsanwaltschaft Bewegung in frischer Luft zu gewähren.

Nach Verlesung der Zeugenaussagen gegen den Rittergutsbesitzer Waclaw v. Koszutski wiederholt R.-A. v. Lisiecki den Antrag auf Entlassung des Angeklagten, indem er event. Caution offerirt. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht.

Es folgt Beweisaufnahme gegen die Ang. v. Brodnicki, v. Malczewski und v. Krasicki. Der Grenzaufseher Günther bekundet, daß er am Tage nach der Ruchociner Expedition den Ang. v. Krasicki getroffen, als er mit mehreren Herren von der polnischen Grenze mit einem Wagen zurückkehrte, der nach seiner Angabe mit Waffen und mehreren tausend Thalern Geld beladen gewesen. Der Ang. hätte ihn dabei aufgefordert, den Wagen in Beschlag zu nehmen. Er habe aber den Wagen ruhig fahren lassen und auch keine weitere Anzeige davon gemacht. Der Kutscher Rakowitsch und der Bediente Dachterski (früher im Dienste des Ang. v. Brodnicki) sind nach Polen gegangen, erklären jedoch, daß sie dazu nicht aufgefordert seien. Der Gerichtshof beschließt sodann, trotz des Protestes des R.-Lisiecki, die Vereidigung der Zeugen, welche sofort erfolgt.

Das Verhör der Ang. wird fortgesetzt. Der 97. Ang. Vicar August Szamorzewski, 32 Jahre alt, aus Schroda wird angeklagt, zur Förderung des Aufstandes nicht nur seine gesellschaftliche Stellung gebraucht, sondern auch die Kanzel gemißbraucht und im Interesse des Dzialynskischen Geheimbundes gewirkt zu haben. Der Ang. bestreitet jede revolutionaire Thätigkeit; er erklärt, daß er Mitgefühl für den Kampf gehabt, daß er sich aber in keiner Weise betheiligt habe und bestreitet jede hochverrätherische Absicht gegen Preußen.

Nach der jetzt eingetretenen Pause erklärt R.-A. v. Lisiecki, daß er in Sachen gegen den Ang. Matthäus von Skrzydlewski den noch fehlenden Zeugen Dienstjungen Stachowiak herbeigeschafft habe und daß derselbe erschienen sei. Stachowiak erklärt, daß er, von seinem Wirth aufgefordert, nach Polen zu gehen, dies dem Ang. v. Skrzydlewski mitgetheilt und dieser ihm gesagt, er solle nach Hause gehen, weil er zu klein und zu schwach sei. Der Zeuge vermag den Ang. nicht zu recognosciren. — R.-A. v. Lisiecki beantragt hierauf die Entlassung des Ang. v. Skrzydlewski. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht. Der Präsident bringt darauf den Beschluß des Gerichtshofes, die Entlassungsanträge schriftlich zu stellen, in Anwendung.

Rittergutsbesitzer Maximilian v. Jakowski, 48 Jahre alt, auf Pomarzanowice im Kreise Schroda, nach dem Gefechte bei Mieczownica verhaftet, dann aber Anfangs April v. J. vorläufig entlassen, soll sich an dem Unternehmen weiter betheiligt haben und zwar als Agent resp. Commissarius des Mitangeklagten Wladimir v. Wolniewicz und soll sich dies aus mehreren Berichten des Wolniewicz (der als sogen. Kriegs-Commissar des Großherzogthums Posen die ganze Bewegung leitete) ergeben. Der Ang. bestreitet dies. — Der Ang. soll ferner einem bei Brodowo gefallenen Schäferknechte die Summe von 5 Thalern gegeben haben, zur Anwerbung von Personen für den Aufstand und außerdem ist er am Tage der Haussuchung beim Grafen Dzialynski (28. April 1863) im Gespräch mit diesem betroffen worden. Er bestreitet die erstere Thatsache und erklärt hinsichtlich der letzteren, daß er beim Grafen Dzialynski gewesen sei, um mit demselben einige landwirthschaftliche Angelegenheiten zu verhandeln. Der Ang. beruft sich hierbei auf einen von ihm gefertigten Bericht über die Thätigkeit des landwirthschaftlichen Vereins im Jahre 1862. R.-A. Janecki tritt einen Entlastungsbeweis an, beantragt aber event. schon jetzt die Entlassung des Angeklagten.

Der Partikulier Andreas v. Skorzewski aus Zerkow, 38 Jahre alt, erklärt, daß er mit dem Grafen Dzialynski in keinem directen Verkehr gestanden habe. Als der Aufstand in Polen ausgebrochen war, habe er den Entschluß gefaßt, nach Polen zu gehen und zu dem Zweck selbstständig eine Abtheilung zu bilden. Er habe sich deshalb an den Grafen Dzialynski mit der Bitte gewendet, die Abtheilung mit Waffen zu versehen. Der Graf habe darauf von ihm verlangt, diese Bitte schriftlich abzufassen. Einen Erfolg hat das Gesuch nicht gehabt, und eine weitere Thätigkeit wird dem Ang. nicht vorgeworfen. R.-A. Lent trägt auf Entlassung desselben an, welche trotz des Widerspruches von Seiten des Ober-Staatsanwalts vom Gerichtshofe beschlossen wird.

Der Gutsbesitzersohn Hippolyt v. Duczyński, 25 Jahre alt, aus Neuhof, wird beschuldigt, eine Menge Waffen bei sich verborgen zu haben. Der Ang. soll ferner mit einer Doppelflinte und einem Säbel bewaffnet von Bromberg nach der polnischen Grenze zu gefahren sein. Hierauf giebt er an, daß er von einem Freunde zur Jagd eingeladen sei und dazu die Flinte mitgenommen habe, daß er den Säbel aber seinem Bruder, der bei den Ulanen stand, zu dessen Geburtstag habe schenken wollen. Er sei demnächst über die Grenze gefahren, um sich nach dem Verbleibe einiger Freunde zu erkundigen; hierbei sei er in einem Sumpfe stecken geblieben und der Wagen von russischen Bauern genommen worden. Der Ob.-St.-Anwalt verzichtet auf die Beweisaufnahme, behält sich nur in Betreff eines Zeugen die Erklärung bis morgen vor. — Der Antrag auf Entlassung des Ang. Matthäus v. Skrzydlewski wird vom Gerichtshofe abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

Stadt-Theater.

*** In der Sonnabend-Vorstellung hatte das Publikum Gelegenheit, die Bekanntschaft mit Frl. Lüth zu erneuern, welche vor zwei Jahren, für jugendlich-naive Rollen hier engagirt, sich vielfachen Beifalls zu erfreuen hatte. Frl. Lüth besitzt in der That für dieses Fach einige höchst günstige Gaben. Mit einer sehr ansprechenden Erscheinung verbindet sie einen Ton, der den Character der Unbefangenheit, der Treuherzigkeit, des kindlichen Plauderns und der harmlosen Neckerei sehr glücklich wiedergiebt. Der Rollenkreis, der sich damit

man sich der Wirklichkeit nicht länger verschließen dürfe. Der europäische Congreß soll die neue Ordnung der Dinge sanctioniren und die „Presse“ ist zufrieden, wenn dadurch der Friede wenigstens „auf Jahrzehnte“ befestigt wird.

---

* **Berlin,** 10. October. Wie wir vernehmen, hat der Graf Dzialynski sich erboten, sich dem Staatsgerichtshofe zu seiner Verantwortung zu gestellen. Da indessen die gegenwärtige Procedur schon zu weit vorgeschritten ist, um den Grafen derselben noch einzureihen, so dürfte seinem Erscheinen wohl erst für die nächste Serie dieses Hochverrathsprocesses entgegen zu sehen sein.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 19. d. Mts. mit ihren Kindern zu einem zweimonatlichen Aufenthalt nach der südlichen Schweiz begeben. Der zuerst in Aussicht genommene Aufenthalt in Nizza ist aufgegeben.

— Prinz Friedrich Carl wird sich dem Vernehmen nach am 15. d. M. wieder nach Schleswig begeben.

— Der Allerh. Erlaß, betreffend den Zinssatz bei den Lombardgeschäften der preußischen Bank, lautet wörtlich: „Auf Ihren Bericht vom 6. October d. J. will Ich in Anbetracht der gegenwärtigen Lage des Geldmarkts und des von derselben auf die Höhe des Zinssatzes im Discontoverkehr geübten Einflusses hierdurch genehmigen, daß die preußische Bank dem Antrage des Centralausschusses gemäß von der Befolgung der im § 6 der Bankordnung vom 5. October 1846 enthaltenen Vorschrift, wonach die Bank bei ihren Lombardgeschäften den Zinssatz von 6 Procent auf das Jahr gerechnet nicht überschreiten darf, bis dahin Umgang nehme, daß die bereits einberufene Versammlung der meistbetheiligten Bankantheils-Eigner über eine entsprechende Aenderung des § 6 der Bankordnung Beschluß gefaßt haben wird. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Baden-Baden, den 7. October 1864. Wilhelm. Graf v. Itzenplitz. An den Minister für Handel 2c.“

— Der Ministerpräsident v. Bismarck wird am 28. October aus Biarritz und Paris hier zurückerwartet. — Der Kriegsminister v. Roon ist am Sonnabend Nachmittag von Meisdorf im Harz hierher zurückgekehrt. — Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird, so viel bis jetzt bestimmt, Ende der Woche aus Westphalen nach Berlin zurückkehren.

— Die Nr. 2 der „Verfassung“ ist am 8. d. Mts. in einer zweiten Ausgabe (mit Weglassung des Artikels, welcher vermuthlich zur Beschlagnahme Anlaß gegeben) erschienen. Dieselbe enthält: Was kann der Urwähler thun, daß es besser werde? — Politische Wochenschau. — Der beendete Krieg und die Militairfrage. — Sprechsaal.

— Der durch Urtheil des Obertribunals seines Amts entsetzte Landgerichtsrath. Abg. Grote, hat an seine Düsseldorfer Wähler eine Erklärung erlassen, in welcher es, nachdem er des Geschickes, das ihn betroffen, und seiner abweichenden Stellung zum Standpunkte des höchsten Gerichtshofes Erwähnung gethan, weiter heißt: Ich glaubte vielmehr meine Staatsbürgerpflicht mit meiner Stellung als Beamter in der Weise in Einklang bringen zu müssen, daß ich die Eine durch die Andere jedesmal da für beschränkt hielt, wo ich das Eine oder das Andere der durch sie geschützten Rechte gerade verletzt fand. Ich bin mir bewußt, daß ich mich bei Festhaltung dieses Strebens zunächst in meiner Handlungsweise als Staatsbürger und Abgeordneter lediglich durch Ueberzeugung von dem habe leiten lassen, was ich zur Begründung eines sowohl festen, wie volksthümlichen Staatswesens erforderlich hielt. Schlug ich dabei einen Ton an, der bei Vielen Anstoß erregte, und von Manchen mißverstanden wurde, so war derselbe wahrlich nicht der Ausfluß übermüthiger Umsturzgelüste, sondern durch den tiefen Ernst bedingt, womit ein freies und kräftiges Volk in einer schweren Zeit den gegen seine Freiheit und seine Verfassungsrechte gerichteten Bestrebungen entgegentreten muß. Was aber meine Handlungsweise als Beamter betrifft, so werden mir auch meine Feinde das Zeugniß nicht versagen können, daß ich die nächsten Pflichten meines Amtes, nämlich ein unparteiischer Richter zu sein, sowohl nach der Seite der Freiheit, als der der Staatsgewalt hin stets streng zu wahren gesucht habe. Wenn ich aber in Erfüllung meiner Staatsbürgerpflicht den persönlichen Beziehungen gegenüber, worin unsere bisherigen Einrichtungen den Richter noch gelassen, oft hart an deren Grenzen streifte, so darf nicht vergessen werden, daß es in einem Conflicte geschah, der die heiligsten Interessen des Volkes in Frage stellte, und daß, wofern ein solcher Conflict eine strenge Innehaltung jener Grenzen unmöglich machte, dies denjenigen zur Last fällt, die ihn verschuldet haben. Dennoch hatte ich den festen Entschluß gefaßt, aus einem Verhältnisse auszuscheiden, das wegen seines ihm noch anklebenden persönlichen Charakters bei der augenblicklichen Gestaltung unserer Angelegenheiten die Vereinbarkeit der Pflichten des Staatsbürgers mit denen des Staatsdieners so schwierig erscheinen läßt. Nachdem das Urtheil des Gerichtshofes der Ausführung dieses meines freiwilligen Entschlusses zuvorgekommen ist, sehe ich damit alle Banden gelöst, die mich im Kampfe mit Rücksichten befangen hielten, die einem freien Manne unerträglich sein müssen. Meiner Stellung in den Reihen der Regierungsgewalten entäußert, trete ich nun um so entschiedener in die stolze Stellung eines unabhängigen Bürgers zurück.

— (B. B.-Ztg.) Wiener Briefe melden mit großer Sicherheit, daß die Emission eines neuen österreichischen Steuer-Anlehens eine beschlossene Sache sei, und geben den Nominalbetrag desselben mit 30 Millionen Gulden an.

Stettin, 10. Oct. (Ostf. Ztg.) In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde eine Petition der Stadt Colberg eingebracht, welche die Anlage eines Canals zur Verbindung von Wollin, Cammin, Treptow, Colberg u. s. w. befürwortet. — Durchberathen und angenommen wurde das Gesetz über die Vorfluth-Ordnung. Schließlich beschloß die Versammlung die Befürwortung nachstehender Petitionen bei S. M. dem Konige: 1) der vier Petitionen wegen Fortführung der hinterpommerschen Bahn von Cöslin nach Stolp; 2) der Petition der bäuerlichen Grundbesitzer, betreffend die Errichtung eines Instituts zur Hebung des Credits des Rusticalbesitzes.

Schivelbein, 7. October. (Od.-Ztg.) Der zum Beigeordneten gewählte Rathmann und Brauereibesitzer Achilles hierselbst, ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise, ist von der K. Regierung zu Cöslin nicht bestätigt worden. — In der Untersuchungssache wider den Kreisrichter und Abgeordneten Meibauer hat der Ober-Staatsanwalt gegen das Erkenntniß vom 4. September d. J. die Berufung an das Obertribunal eingelegt und über seine eigenen Anträge in erster Instanz hinaus auf Strafversetzung angetragen.

Neumarkt, 8. October. (Brsl. Ztg.) Der Landrath v. Knebel-Döberitz macht Folgendes bekannt: „Die Provinzial-Correspondenz“, welche im königlichen Ministerium des Innern redigirt und seit längerer Zeit dem „Kreisblatt“ beigelegt wird, entwickelt so klar den Standpunkt der königlichen Staatsregierung zu den inneren und äußeren Fragen des Vaterlandes, daß es wünschenswerth erscheint, solche den Kreiseinsassen möglichst zugänglich zu machen. Den Ortsgerichten gebe ich daher auf, die gedachte Correspondenz, sobald sie selbst davon Kenntniß genommen, allwöchentlich in dem Gerichtskretscham jeden Ortes auszulegen, und die Kretschmer dafür verantwortlich zu machen, daß dieselbe zu Jedermanns Kenntnißnahme offen gehalten wird.“

— Aus Stuttgart verlautet, daß man sich bei Hofe mit dem Gedanken einer feierlichen Krönung trage.

Kiel, 9. Octbr. (H. N.) Gestern reiste Geheimrath Sammer auf acht Tage nach Gotha zu seiner Familie. Man wird diese Reise vielleicht mit den Gerüchten in Verbindung bringen, welche eine Aenderung des herzoglichen Cabinets ankündigen. Doch wird Geh.-Rath Sammer hier in der bestimmten Frist zurückerwartet, ebenso wie der herzogl. koburg-goth. Cabinetsrath Dr. Tempeltey, der ebenfalls in diesen Tagen von hier abgereist ist.

London. [Ein preußischer Abgeordneter in England.] In der Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Northwalsham in Norfolk nahm der als Gast anwesende der liberalen Majorität angehörige preußische Abgeordnete Freiherr Georg v. Bunsen das Wort, um einen ihm zu Ehren ausgebrachten Trinkspruch zu beantworten und sagte u. A.: „Ich fragte mich, ob Sie es nicht sehr unmännlich von mir halten würden, wenn ich, als Deutscher unter den jetzigen Verhältnissen vor Ihnen erscheinend, es unterließe, zur Vertheidigung meines Vaterlandes aufzutreten. Ich wollte, meine Stimme wäre laut und meine Beweisführung gewichtig genug, um Ihnen die starke Ueberzeugung, die ich im Gegensatze zur Mehrheit der Engländer hege, beizubringen, nämlich die Ueberzeugung, daß die Schleswig-Holsteiner für eine gerechte, die Dänen für eine ungerechte Sache Krieg geführt haben, und daß Selbstachtung und Nationalpflicht den Deutschen geboten, Schleswig-Holstein vor der Unterdrückung der Dänen zu schützen und von ihnen loszureißen. Wie ich gleich hier im Eingange sagen muß, ist die liberale, die nationale Partei Deutschlands eben so wenig wie die Engländer damit einverstanden, daß Oesterreich und Preußen allein, mit Ausschluß des übrigen Deutschlands und der Schleswig-Holsteiner selbst, die Sache in die Hand genommen haben. Aber ist die Sache deshalb weniger heilig? Es kränkt uns Alle, daß die Schleswig-Holsteiner verhindert wurden, für ihre eigene Befreiung zu kämpfen, wie sie dies mit furchtbarem Aufwande von Gut und Blut in den Jahren 1848, 1849 und 1850 gethan. Aber sollen wir uns deshalb nicht über ihre Erlösung freuen? (Hier folgt eine Darlegung der deutschen Ansichten.) Sie werden sagen, daß der Sieg durch bloße Ueberzahl gewonnen, daß der Krieg mit Unbarmherzigkeit gegen die Dänen geführt, daß während desselben sogar das schleswig-holsteinische Volk hart behandelt worden sei, und endlich, daß der König von Preußen das Land für sich behalten wolle. Jeder dieser Anklagen kann ich unbedingt entgegentreten. Ich will Ihnen sagen, was wir Deutschen in Bezug auf die preußische Armee empfinden. Wir sind Alle, welches politischen Glaubens wir sein mögen, stolz darauf, junge Soldaten zu besitzen, die, plötzlich in der Mitte eines ungewöhnlich strengen Winters ins Feld gerufen, ihre behagliche Heimat verlassen, alle Schwierigkeiten überwunden und nach tagelangen Märschen durch Schnee und Regen mehr als eine Nacht nach der anderen auf dem bloßen Eise bivouakirt haben. Wir sind stolz auf eine Armee, die nach einer ununterbrochenen Friedenszeit von ungefähr 50 Jahren jene Stetigkeit, Festigkeit und jenes Selbstvertrauen gezeigt hat, das man erst im dritten oder vierten Jahre eines Feldzuges erwarten kann. Wenn, denken wir, unsere Soldaten und Offiziere von solchem Kaliber sind, können wir mit anderen Augen auf unsern Nachbar im Westen blicken. Wenn die Deutschen mehr Vertrauen auf ihre Armee und ihre Waffen fühlen — jene Zündnadelgewehre und gezogenen Kanonen, die das Erstaunen der Welt sind — wer sollte sich mehr darüber freuen, als die Engländer? Meiner Meinung nach sind es die Engländer, die sich über jede innere und äußere Erstarkung Deutschlands am meisten freuen sollten, denn komme, was da wolle, England und Deutschland zusammen werden den Weltfrieden zu schützen haben. Was die angeblich erbarmungslose Behandlung der Dänen betrifft, so weiß ich, daß Sie meinen Widerspruch kaum gelten lassen werden, weil Sie nie eine Darstellung erhalten, die nicht davon spräche. Aber ich frage Sie, ist je dem englischen General etwas geschehen, der das Bombardement von Sweaborg commandirt hat? Schilt England den Mann, der Kagosima in Brand zu stecken befahl, einen Barbaren, oder ist die Acht der Civilisation gegen denjenigen ausgesprochen worden, der im Jahre 1807 sich aus guten und gewichtigen Gründen gedrungen sah, die dänische Kriegsflotte zu zerstören, während der englische Admiral zugleich eine Unzahl Handelsschiffe vernichtete und so eine Menge kleiner Geschäftsleute ruinirte? Meiner Meinung nach ist es unmöglich, ein Beispiel anzuführen, aus welchem hervorginge, daß deutsche Soldaten und Generale den Vorwurf der Grausamkeit verdienen. Was die Contributionen zur Bestreitung der Kriegskosten betrifft, so ist das Geld größtentheils im Lande ausgegeben, so daß dieses eigentlich besser daran ist, als früher. (Heiterkeit.) Ich komme jetzt zu der Politik des Königs von Preußen. Manche der anwesenden Herren wissen vielleicht, daß ich ein Mitglied der loyalen, aber standhaften Opposition Seiner jetzt regierenden Majestät bin. Aber ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß der König der schmachvollen und abscheulichen Idee, die Herzogthümer zu annectiren, nie auch nur einen Augenblick Gehör gegeben hat; und obgleich die Angelegenheit noch nicht zu Ende gediehen ist, bin ich doch gewiß, daß S. M. die Herzogthümer nie und nimmer annectiren wird. Ich habe die feste Hoffnung, daß, ungeachtet aller Schwierigkeiten der Frage, der Mann, der meiner Ansicht nach rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein ist, nämlich der Erbprinz von Augustenburg, binnen wenigen Wochen oder doch Monaten als Herzog proclamirt werden wird. Ich habe das Vergnügen gehabt, als junger Mann mit diesem künftigen Herzoge dieselbe Hochschule zu besuchen und da ich seinen Character kenne, bin ich überzeugt, daß sein Land ein Musterstaat im Norden Deutschlands sein wird. Es ist meine Hoffnung — sagte schließlich Herr v. Bunsen, der, wie die englischen Berichterstatter beifügen, in ausgezeichnetem Englisch sprach —, daß wir dort eine zweite Auflage der englischen verfassungsmäßigen Regierung haben werden.“

Die „Times“ erwähnt bis jetzt die Rede Bunsens garnicht. Die meisten übrigen Blätter greifen B. wegen seiner Ansichten über den dänischen Krieg an.

— Der großherzige Philanthrop Sir Moses Montefiore wohnte vorgestern auf specielle Einladung einer Sitzung des Gemeinderathes der City in der Guildhall bei, welche veranstaltet worden war, um ihm öffentlich Dank zu sagen für seine hervorragenden Bemühungen im Interesse der Humanität und zumal für seine mit Erfolg gekrönte Reise nach Marokko, die er zum Schutze der jüdischen und christlichen Unterthanen des Kaisers unternommen hatte. Es wurde besonders betont, daß Sir Moses Montefiore seine philanthropischen Bestrebungen nicht auf seine israelitischen Glaubensgenossen beschränkt, sondern sie auf Hilfsbedürftige aller Bekenntnisse ausgedehnt habe. Der ehrwürdige Greis ist jetzt 80 Jahre alt. Im Jahre 1837 war er Sheriff der Stadt London und ward von der Königin bei ihrem ersten Besuche in der City zum Ritter geschlagen.

Frankreich. Paris. Eines der verbreitesten französischen Blätter (namentlich in den Mittelständen viel gelesen) führt seit einiger Zeit eine sehr heftige Sprache gegen Preußen. Auch in der letzten Nummer richtet es seine Angriffe hauptsächlich gegen Preußen bei Gelegenheit der Besprechung der Lage der dänischen Bevölkerung in Schleswig und Jütland. Es heißt darin unter Anderm: „Die dänische Sprache ist geächtet und zum Deutschreden will man Leute zwingen, die nicht ein Wort von dieser Sprache verstehen und sogar den Klang derselben verabscheuen. Die Briefe, die keine Adresse in deutscher Sprache tragen, kommen nicht mehr an den Ort ihrer Bestimmung. Eben so wie in Jütland erblickt man in jedem Menschen, der von einem Ort zum anderen geht, einen Verschwörer. Schließlich hofft das „Siècle“, daß der Tag kommen werde, wo die civilisirten Völker von Preußen und Oesterreich Rechenschaft fordern.

* Die „Opinion nationale“ schreibt: „Während die 3500 Israeliten vor den Gewaltthätigkeiten der Priester von Rom in die Verbannung zu fliehen gedenken, fand in Paris eine Manifestation statt, welche eine schlagende Verdammung jener Unduldsamkeiten ist, die das neunzehnte Jahrhundert erröthen machen. Bei Gelegenheit der Durchreise des deutschen Dichters Ludwig Wihl durch Paris wollte die „Alliance réligieuse universelle“ ihm ein öffentliches Zeugniß ihrer Sympathie geben. Am 25. September wurde ihm zu Ehren ein Gastmahl improvisirt unter Vorsitz des Herrn Henri Carle, des Gründers der Alliance, und obgleich die Zeit fehlte, um Einladungen dazu ergehen zu lassen, war der Saal des Boulevard Saint Martin, in welchem die Versammlung stattfand, zu klein, um die Personen zu fassen, welche sich zu diesem brüderlichen Appell eingefunden hatten. Eine große Anzahl von Literaten und Journalisten drängten sich um den Dichter. Herr Jean Duboys, Verfasser des Volonté, welches Stück man in diesem Augenblick mit großem Erfolge im Théâtre français aufführt, trug mit Begeisterung reizende Gedichte vor. Sein „bouquet“ hat zu allgemeinem Beifall hingerissen. Zum Gedächtniß an den „Bettler für Polen“ (le mendiant pour la Pologne), eines der bedeutendsten Werke des Dichters, haben sich mehrere bedeutende Polen den Mitgliedern der Alliance angeschlossen. Unter ihnen sind der ehrwürdige Janowski, einer der Chefs der polnischen Demokratie; Herr Jean Czynski, ein Publicist, welcher in allen seinen Schriften die Grundsätze der Toleranz und die allgemeine Vereinigung aller Religionen predigt; Herr Smoglonski, ein früherer Deputirter und während langer Zeit ein Märtyrer in den Gefängnissen Oesterreichs und Rußlands, und Herr Ambroski, ein junger Journalist, dessen Zukunft zu großen Hoffnungen berechtigt, und welcher der neuen Auswanderung angehört. Durch die Gelegenheit angeregte Ansprachen wurden von Henri Carle, Ludwig Wihl und Czynski gehalten. Der Dichter las seinen Freunden mehrere Gedichte einer noch nicht herausgegebenen Sammlung vor (le pays bleu). Sie erregten eine allgemeine Begeisterung. Familienmütter, begleitet von ihren Kindern, heiligten mit ihrer Gegenwart dieses Fest des Gedenkens, in welchem Alles die große Idee der Vereinigung aller Religionen in einem weiteren Geiste ausdrückte. Derjenige, dessen Anwesenheit man auf diese Weise feierte, Dr. Ludwig Wihl, der Verfasser der „Schwalben“ und des „Bettlers für Polen“, der Freund Humboldt's, Schelling's, Varnhagen von Ense's, Heinrich Heine's, der preußische Flüchtling von 1848, gehört der israelitischen Race an. In dem Augenblicke, da jüdische Kinder durch die Herrschaft der Cardinäle ihren Eltern geraubt werden, hat die Ehrenbezeugung, die in Paris einem israelitischen Dichter von Personen zu Theil wurde, die allen christlichen Communionen angehören, eine große Bedeutung.

Spanien. Madrid, 8. October. Das Central-Comité der Progressisten hat seine Entlassung eingereicht, weil eine Enthaltungs-Politik bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr als geboten erscheine. Die General-Versammlung der Progressisten ist auf den 16. October anberaumt. Die Königin Marie Christine wird am 13. October nach Asturien abreisen.

Italien. Turin. (K. Z.) Garibaldi wird in einigen Tagen Caprera verlassen; ich behaupte noch immer, daß er sich für die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz aussprechen werde.

Rom, 1. October. In Bezug auf den zwischen Italien

---

entsprechend ausfüllen läßt, ist aber ein sehr beschränkter. Frl. Lüth scheint nun auch — wie die Wahl der Louise in den „Badekuren“ als erster Rolle beweist — über diesen Kreis hinauszustreben, und da sie Bühnentalent besitzt, dürfen wir an einem Erfolge dieses Strebens im Allgemeinen nicht zweifeln. Einstweilen ist er aber noch nicht erreicht. Fräul. Lüth stellt nicht ihre Persönlichkeit unter den darzustellenden Charakter, sondern umgekehrt diesen unter jene. Und dies trat in der Partie Louisens um so mehr hervor, als diese Puttlitz'sche Idealgestalt mit Natürlichkeit und Kindlichkeit sehr wenig zu schaffen hat. Im Einzelnen erkennen wir übrigens ein recht hübsches Spiel an. Frl. Lüth hat offenbar an Bühnengewandtheit gewonnen. Die übrigen Partien des Lustspiels wurden von Frau Woisch, Herrn Bergmann und Herrn Grauert gut dargestellt. — Es folgte an demselben Abend ein der französischen Bühne entnommenes Stück „Immer zu Hause“, das durch gute Darstellung der Hauptpartien recht unterhaltend wirkte. Der moralische Hintergrund der Handlung ist übrigens so leichtfertig, daß man die Quelle keinen Augenblick verkennen kann. Herr Freitag (Spürlein) ließ durch vortreffliche Charakteristik und guten Humor diejenigen Mängel vergessen, welche seine Persönlichkeit für dieses Rollenfach hat. Frl. Eifler (Adele) unterstützte ihn sehr brav durch feines und wohldurchdachtes Spiel. Frl. Lüth (Fr. v. Störmer) und Frl. Fehringer (Rosine) füllten ihre Rollen entsprechend aus, was sich von Hrn. Compart (Dr. Brand) nicht durchaus behaupten läßt.

Gestern war wieder der „Pechschulze“ in Scene gesetzt. Die Rollenbesetzung stand der vorjährigen in nichts nach, sondern übertraf sie einzelne Partien entschieden. Das Zusammenspiel konnte im Wesentlichen befriedigen und die Couplets waren zum Theil erneuert. Trotz der beifälligen Aufnahme des Ganzen scheint doch dieser heitere Blödsinn hier seine Zeit gehabt zu haben. Besonderen Beifall erhielten und verdienten Frl. Fehringer (Minna), Hr. Hampl (Musketier S.), Herr Freitag (Friedr. S.) und Hr. Bergmann (Müller).

und Frankreich abgeschlossenen geheimen Vertrag wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß man in Rom ganz sicher wissen will, wie Victor Emanuel die Insel Sardinien an Frankreich abgetreten habe.

Danzig, den 11. October.

* Die Führung des hier garnisonirenden 1. Leibhusaren-Regiments hat nunmehr, nach Versetzung des bisherigen Führers, Herrn Oberstlieutenant v. Krosigk in das Gardehusaren-Regiment, der Oberstlieutenant vom thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, Herr v. Kehler übernommen.

* In der nächsten Woche soll zu einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eine Versammlung der Gemeindewähler im Schützenhause stattfinden. Die Aufforderung zu derselben wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

* [Handwerkerverein.] Hr. Dr. Brandt fuhr gestern in seinem Vortrage über das Liederbuch des Vereins fort, besprach in einer kurzen Einleitung die Form und das Versmaß, knüpfte daran den Zusammenhang, welcher zwischen Musik und Poesie obwaltet und schilderte dann in höchst interessanter Weise die Lebensläufe und Werke der Dichter Maßmann, Krummacher, Hölty, Gleim, Kopisch, Kotzebue und Hebel. Die Versammlung spendete Hrn. Dr. Brandt vielen Beifall für seinen Vortrag. Nach Besprechung der in dem Fragekasten enthaltenen Fragen, die wenig Bemerkenswerthes darboten, schlossen einige Gesangspiecen, von einem Quartett executirt, die Versammlung.

* Die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützengilde hat in ihrer gestrigen Generalversammlung genehmigt, daß dem Restaurationspächter Hrn. A. Seitz vom 1. Oct. ab bis zum dritten Osterfeiertage k. J. gegen eine von ihm angebotene und von der Gesellschaft acceptirte Pachtsumme der Saal und die übrigen Zimmerräume zur freien Verfügung stehen, so daß fortab das Publikum sich wegen Benutzung des Lokals nur an Herrn Seitz zu wenden hat. Dieser Beschluß wird mit allseitiger Befriedigung aufgenommen werden, da hierdurch verschiedene die Frequenz des Lokals hemmende Inconvenienzen beseitigt werden. Es steht zu hoffen, daß im nächsten Sommer auch bezüglich der Benutzung des Gartens ein ähnlicher Beschluß gefaßt werden wird.

‡ In Folge des neuerdings in Angriff genommenen Umbaues des Franziskaner-Klosters haben unsere Maler, welche bisher in einer oberen Abtheilung des Gebäudes ihren künstlerischen Arbeiten oblagen, dieselbe räumen müssen. Die Herren Striowski, Brausewetter, Meyerheim, Thiele und v. Hasten benutzen gegenwärtig die obersten, in Beziehung auf erforderliches Licht sehr günstig gelegenen Zimmer eines, alten Danzigern unter dem früheren ominösen Namen „Adam und Eva" bekannten, Hauses in der Langgasse als gemeinschaftliches Atelier.

♂ Elbing, 10. October. Unsere neue Turnhalle ist die erste, welche in unserer Provinz aus städtischen Mitteln erbaut ist. Auch kommt ihr keine andere innerhalb der Provinz an Größe gleich. Ueberdies ist sie der größte geschlossene Raum, den Elbing aufzuweisen hat. Sie hat eine Länge von 110 und eine Breite von 65 Fuß und ist mit einer an allen vier Wänden herumlaufenden breiten Galerie versehen. Dazu kommen noch verschiedene Nebenräume. Sogleich nach den Ferien wird sie der Realschule und dem Turnverein zur Benutzung übergeben werden. Hoffen wir, daß nunmehr auch für die Schüler des Gymnasiums und der übrigen Lehranstalten das Winterturnen eingeführt werde; es ist ihnen die trefflichste Gelegenheit dazu geboten. Uebrigens wissen wir noch nicht, in welcher Weise die Einweihung des für unser Erziehungswesen so wichtigen Gebäudes von Seiten des Magistrats begangen werden wird. Nur so viel ist uns bekannt, daß eine gemeinsame Feier, an welcher die ganze turnende Schuljugend und zugleich der Turnverein sich zu betheiligen hätte, nicht beliebt worden ist. Dagegen hat der Turnverein die Erlaubniß zu einem Sonntag den 16. Octbr. in der neuen Halle zu veranstaltenden Schauturnen erhalten. Er erwartet zu demselben zahlreiche Gäste aus den benachbarten Turnvereinen. Nach dem Schauturnen wird im Saale der Bürgerressource ein humoristisches Fest stattfinden. Zu demselben ist u. A. ein eigenes Festspiel von einem Mitgliede des Turnvereins gedichtet worden. Der Turntag, der, wie alljährlich, die Geschäfte der Provinzial-Turnkasse zu ordnen hat, wird schon Sonnabend den 15. Oct. gehalten werden.

± Thorn, 10. October. Ossowiecki, der ehemalige katholische Pfarrer zu Lobdowo bei Gollub, welcher am 4. Juli v. J. wegen des an seinem Kinde verübten Giftmordes vom hiesigen Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt wurde, im Januar d. J. aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entfloh, dann im April d. J. mit einer aus Polen zurückgedrängten Insurgentenbande an der Grenze im Kreise Strasburg gefangen wurde und zur Zeit im Gerichtsgefängnisse zu Strasburg sitzt, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Zur Pflege und Ausbreitung der stenographischen Kunstfertigkeit nach dem Stolze'schen System in unserer Stadt hat sich unter Vorsitz eines Militärs und ausgebildeten Stenographen eine Vereinigung gebildet, welcher nur Mitglieder angehören, die in der Stenographie schon einigermaßen eine Fertigkeit erlangt haben. Der Vorsitzende ertheilt jedoch auch Unterricht in der Stenographie. — Fürst Wittgenstein, Kriegsgouverneur für den Bezirk Wloclawek, hat sein Commissorium daselbst beendet, ist zur Erholung 4 Wochen ins Ausland gereist und übernimmt alsdann eine amtliche Stellung in Warschau.

Lautenburg, 8. October. (Ges.) Der Beigeordnete Vogel, welcher im vergangenen Winter mit dem nun in der That nach Czarnikau versetzten und glücklich dort angekommenen Landrath v. Young vielfache Conflicte gehabt hat, ist gestern von der Anklage der Majestätsbeleidigung durch das Kreisgericht Strasburg freigesprochen worden. Der Jubel, den diese Freisprechung bei der hiesigen Bevölkerung, welche dieselbe erwarten konnte, hervorgerufen hat, ist schwer beschreiblich. Herr Vogel wird nunmehr sein Amt als städtischer Beigeordneter wieder antreten.

Bromberg, 11. Octbr. (Brb. Z.) Der Geschäftsführer der Hinné'schen Kunstreiter-Gesellschaft ist hierselbst eingetroffen, um Vorbereitungen zu einem hier zu erbauenden Circus zu treffen. Die Gesellschaft gedenkt in der Mitte des November hieselbst Vorstellungen zu geben. Herr Hinné spielt gegenwärtig in Elberfeld und wird bei seiner Durchreise nach Petersburg außer in unserer Stadt, falls die Verhandlungen sich günstig gestalten sollten, auch in Königsberg Vorstellungen geben. Die Gesellschaft hat jetzt 72 Pferde. Unter den Mitglieder befindet sich auch der bekannte Clown Little Wheale.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☞ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 10. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco kleines Geschäft zu unveränderten Preisen. Oel gänzlich geschäftslos, Oct. 26 1/4 Br., Mai 27 3/8.

Amsterdam, 10 October Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen polnischer 5—8 fl. niedriger bei lebhaftem Geschäft. Roggen loco unverändert, auf Termine 2 fl. höher. Raps October 74, November 75, April 79 1/2. Rüböl Herbst 41, Frühj. 43 1/4.

London, 10. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder gefragter. Gerste langsam verkauft. Russischer Hafer 1/2 s theurer. — Wetter trübe.

London, 10 October. Türkische Consols 48 3/4. Consols 87 13/16 1% Spanier 42 1/2. Mexikaner 26. 5% Russen 87 1/2. Neue Russen 86 1/2. Sardinier 82.

Liverpool, 10. October. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Sehr flau, da der Geldmarkt Befürchtungen hervorruft. Middling Upland 25 1/2, fair Dhollerah 16 1/2, middling fair Dhollerah 15, good middling Dhollerah 14 1/4, fair Bengal 10 1/4, middling fair Bengal 9 1/2, Scinde 10.

Paris, 10 October. 3% Rente 65, 45. Italienische 5% Rente 66, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 47 1/8 1% Spanier 42 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 437, 50. Credit mob.-Actien 913, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 520, 00. — Ueber eine Erhöhung des Discontos Seitens der Bank von Frankreich wurde erst morgen die Entscheidung erwartet

Danzig, den 11. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/6—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 ℔. von 57 1/2—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/122/3—129/31 ℔. von 46/53—63/65 Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/124—126/127 ℔ von 35/38—38 1/2/39 Sgr.

Erbsen 40—46 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große 106—116 ℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 26/27 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr 50 ℔

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. Heute zeigte sich für Weizen etwas bessere Kauflust und sind zu festen Preisen 310 Last gekauft; in einzelnen Fällen erwiesen sich die bedungenen Preise, besonders für feine alte Waare, auch zu Gunsten der Verkäufer. Bezahlt für 124, 124/5 ℔ frisch bunt fl. 340; 125/6, 127 ℔ alt bunt fl. 365, fl. 367 1/2, fl. 375; 132 ℔ roth fl. 375; 129 ℔. frisch glasig, aber grau, fl. 380; 129 ℔ bunt, etwas bezogen, frisch, fl. 385; 135 ℔. roth fl. 405; 132 ℔ hochbunt frisch fl. 410; 131 ℔ hochbunt alt fl. 415. Alles pr 85 ℔. — Roggen unverändert, alt 118 ℔ fl. 215; 121 ℔. fl. 222 1/2; frisch 124 ℔ fl. 230; 127, 128 ℔ fl. 236, fl. 237, pr 81 5/6 ℔. — 112/3 ℔ große Gerste fl. 212 1/2 pr 75 ℔; 107 ℔ kleine fl. 186, pr 73 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 10. October (K. H. Z.) Wind West. + 7. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 115/116 ℔. 44 Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 119/121 ℔. 49/50 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 110/120/121/126 ℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., Termine unverändert, pr Oct. 80 ℔. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Frühj. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔. 40 1/2 Sgr. Br., 39 1/2 Sgr. Gd. Gerste unverändert, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110 ℔. 30 36 Sgr. Br., 97/104 ℔ 28/30 1/2 Sgr. bez. Hafer stark gedrückt, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br., 71 ℔. 21 1/2 Sgr., 50 ℔. 20 1/2 Sgr. bez. Erbsen geschäftslos, weiße 45/56 Sgr. graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert flau, feine 108/112 ℔. 80 100 Sgr. Br., 110/112 ℔. 78—86 Sgr. bez., mittel 104/112 ℔. 60/80 Sgr. Br., 107 ℔. 65 Sgr. bez., ordinär 96/106 ℔. 40/60 Sgr. Br., 102 ℔. 45—52 1/2 Sgr. bez. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 Rp., weiße 6/16 Rp., Thimotheesaat 5/7 Rp pr Ctr. Br. Leinöl 13 Rp. Rüböl 11 5/6 Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 56/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 10. Oct. loco Verk. 14 2/3 Rp., Käufer 14 1/6 Rp. o. F.; pr Oct. Verk. 14 2/3 Rp. o. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14 1/3 Rp. o. F. in monatlichen Raten; pr Frühj. Verk. 15 2/3 Rp. incl F., Verk. 14 2/3 Rp. o. F. pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 10. October. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔. gelber alter 52—57 Rp. bez., neuer 47—51 Rp. bez., 83/85 ℔. gelber Oct. 54—54 1/4 Rp. Gd., Oct.-Nov. 53 3/4, 54 1/4, 53 3/4 Rp. bez., 54 Rp. Br., Frühj. 56 1/4 Rp. bez., 56 1/2 Rp. Br. — Roggen fest, pr 2000 ℔. loco 34—35 Rp. bez., Oct. 34 1/4 Rp. bez., Oct.-Nov. 34, 33 3/4 Rp. bez. u. Br., Frühj. 35 1/2 bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 36 Rp. nom. — Gerste loco pr 70 ℔. Oderbr. 31 Rp. bez. — Hafer loco pr 50 ℔. 22—23 Rp. bez. — Winter-Rübsen loco 91 Rp. Br., 90 Rp. Gd. — Rüböl fester, loco 12 Rp. Br., Oct.-Nov. 11 11/12 Rp. Br., April-Mai 12 3/4 Rp. Br., 12 2/3 Rp. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 11/12, 7/8 Rp. bez., mit Faß 13 2/3 Rp. bez., pr Oct. 13 2/3 Rp. Br., Oct.-Nov. 13 1/3 Rp. Br., Nov.-Dec. 13 1/4 Rp. Br., Frühj. 13 7/8, 5/6 Rp. bez., Mai-Juni 14 1/6 Rp. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 50 W. Roggen — Hering, Schott. crown und full Brand loco 12 5/12—1/2 Rp. tr. bez., halbe Tonnen 13 1/2 Rp tr. bez., pr Oct. 12 5/12 Rp. tr. bez., Ihlen- 9 1/2 Rp tr. bez. — Petroleum 11 3/4 Rp. bez.

Berlin, 10 October. Weizen pr 2100 ℔. loco 45—56 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco fein 81/82 ℔. 34 Rp. ab Boden bez., Oct.-Nov. 33 1/2 Rp. bez., Nov.-Dec. 33 3/4—34—33 7/8 Rp. bez u. Gd., 34 Rp. Br., Frühj. 35 5/8—3/4 Rp. bez., Mai-Juni 36 1/2 Rp. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 28—33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 23—25 Rp., Oct. 23 1/4 Rp., Oct.-Nov. 22 1/8 Rp. bez., Nov.-Dec. 21 1/2 Rp. bez., Frühj. 21 1/2 Rp. Gd., Mai-Juni 22 Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rp., Futterw. do. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 1/12 Rp. bez, Oct. 12 1/24—1/12 Rp. bez., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 12 1/8 Rp. Br., Dec.-Jan. 12 11/24—12 1/2 Rp. bez., Jan.-Febr. 12 5/8 Rp. bez., April-Mai 13 Rp. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 1/4 Rp. bez., Oct. 14 Rp. bez., Oct.-Nov. 13 5/6 Rp. Br., Nov.-Dec. do, Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 Rp. Br., April-Mai 14 1/3—3/4 Rp. bez., Mai-Juni 14 2/3 Rp. Br., Juni-Juli 15 Rp. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. October 1864. Wind: NW.

Angekommen: Carst, Elisabeth Lolline, Amsterdam, Ballast.

Gesegelt: Bendrat, Kennet Kingsford, Drontheim, Getreide — Kolmann, Masches Platz, Petersburg, Holz und Obst.

Den 11. October. Wind: NW.

Angekommen: Kalsboel, Oscar, Aarhuus; Erichsen, 8 Södskende, Nyborg; Schwarz, Eduard, Neustadt; Ahrendt, Sophie Johanne, Rendsburg; Hansen, Anne Christine, Svendborg; Sörensen, Fortuna, Svendborg; Spilman, Aurora, Harburg; Schlimer, Wilhelmine, Copenhagen; Hall, Harbinger, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Behrendt, Mina, Stettin, Güter. — Jeß, Anna Catharina, Königsberg, Getreide, nach Bremen best. — Reid, Guadiana, Swinemünde, Kalksteine.

Gesegelt: Spiegelberg, Clara Meta, Petersburg, Obst. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Im Ankommen: 4 Schiffe.

Thorn, 10. October 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 7 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Spiung, Böhm u. Co., Heringe. Ders., Wendt, do. Ders., Petschow u. Co., do. Ders., Lindenberg, Cement. Ders., Toeplitz u. Co., Heringe u. Eisenblech. Ders., Makowski u. Co., Heringe, Eisenblech u. Cement. Ders., Köhne, Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Greiser, Flatau, Plock, Stettin, Saling, 17 2 Rg.
Domke, Cohn u. Co., Nieszawa, do., 10. 50 Rg., 11 31 Rübs.
Wegener, Warschafski u. Reibe, Brescz litewski, Danzig, 18 15 Rg.
Ders., Dies., do., do., 35 34 do.
Posenau, Ascanas, Plock, do., Steffens S., 30 15 Wz.
Ders., Flatau, do., do., Köhne, 23. 12 Rg., 3 45 Rübs.
Kühl, Myerczick, do., do., Dies., 6 9 Wz., 17 Rg., 5 — Leins.
Apitz, Warschauer, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer, 3 L. 45 Schfl. Rg., 15 L. 30 Schfl. Leins., 6 42 Rübs.
Schwarzlose, Frankenstein, Plock, Dzg., Steffens S., 17 L. Wz., 6 — Rg.
Machai, Herzberg, Nadrzczic, do., 311 St. h. H., 160 St. w. H.
Weinberg, Tochtermann u. Turteltaub, Josephhof, do., 1000 St. h. H., 846 St. w. H., 5 L. Faßh.
Smolinski, Smolinski, Wloclawek, do., 208 St. h. H., 433 St. w. H.

Summa: 53 L. 24 Schfl. Wz., 13 L. 38 Schfl. Rg., 20 L. 30 Schfl. Leinsaat, 21 L. 58 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
10	6	336,57	+ 7,9	NW. flau, bezogen.
11	8	336,09	+ 5,6	West, flau, hell.
	12	335,82	+ 8,4	NW. do wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 10. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	98	bz
Aachen-Mastricht	—	4	30 1/2	B
Amsterdam-Rotterd.	6 1/4	4	109 1/2	bz
Bergisch-Märk. A.	6 3/4	4	127 1/2	bz
Berlin-Anhalt	9 2/3	4	184 1/2	bz
Berlin-Hamburg	7 1/4	4	139	B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	218	bz
Berlin-Stettin	8 1/2	4	129 1/2	G
Böhm. Westbahn	—	5	68 1/4	G
Bresl.-Schw.-Freib.	7 1/2	4	129 1/2	G
Brieg-Neiße	4 1/2	4	81	B
Cöln-Minden	12 11/12	3 1/2	194 1/2	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1 1/2	3	—	—
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148 1/2	B
Magdeb.-Halberstadt	22 2/3	4	312	bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 1/2	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70	G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	120 1/2	G
Mecklenburger	2 1/2	4	74 3/4	bz
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	96	bz
Niederschl. Zweigbahn	2 1/2	4	71	G

	Dividende pro 1863	Zf.		
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	62 3/4	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/2	3 1/2	157	G
" Litt. B.	10 1/2	3 1/2	143	G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114 1/2-3/4	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2 1/2	4	64 3/4	bz
Rheinische	6	4	101 1/4	bz
do. St.-Prior.	6	4	106	G
Rhein-Nahebahn	0	4	21	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	100 1/2	G
Russ. Eisenbahnen	—	5	75 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	3 1/2	97 3/4	bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135 1/2	G
Thüringer	7 1/2	4	126	bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 1/16	4 1/2	140 1/2	et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121	G
Pom. R. Privatbank	5 2/3	4	96	bz
Danzig	6	4	104 3/4	B
Königsberg	5 4/5	4	104	B
Posen	5 8/15	4	96	B
Magdeburg	4 1/2	4	96	G
Disc.-Comm.-Antheil	6 1/2	4	97 1/4	G
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 1/4	B
Oesterreich	6	4	75 1/4-1/2	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	101	G
Staatsanl. 1859	5	105 1/2	bz
Staatsanl. 50/52	4	96 1/2	B
54, 55, 57	4 1/2	101 1/2	bz
do. 1859	4 1/2	101 1/2	bz
do. 1856	4 1/2	101 1/2	bz
do. 1853	4	96 1/2	B
Staats-Schuldſ.	3 1/2	88 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	126 3/4	B
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	87 1/4	B
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	101 1/4	bz
do. do.	3 1/2	—	—
Börsenh.-Anl.	5	103	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	86 3/4	bz
do. neue	4	98 3/4	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	—	—
do. "	4	93 3/4	G
Pommersche "	3 1/2	87	B
do. "	4	98 3/4	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. do.	4	94 1/2	bz
Schlesische "	3 1/2	—	—
Westpreuß. "	3 1/2	83 3/4	B
do. "	4	94	bz
do. neue	4	—	—

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 3/8	G
Pommer. Rentenbr.	4	97 3/8	bz
Posensche	4	94 1/4	G
Preußische "	4	97 3/8	bz
Schlesische "	4	97 3/4	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59	G
do. Nat.-Anl.	5	66 3/4-67	bz u B
do. 1854r Loose	4	74 1/2	B
do. Creditloose	—	71 1/2	B
do. 1860r Loose	5	76 3/4	bz
do. 1864r Loose	—	46 1/4	bz u G
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	73 1/2	G
do. do. 6 Anl.	5	87 1/2	B
Russ.-engl. Anl.	5	87 3/4	B
do. do.	3	52 1/2	et bz
do. do.	4 1/2	—	—
do. do. 1862	5	84 5/8	B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72 1/4	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 1/4	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	73 3/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 1/2	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	—	—
N. Badenſ. 35 Fl.	—	—	—
Schwd. 10 Thlr.-L.		—	—

Wechsel-Cours vom 8. Octbr.

Amsterdam kurz	6	143 1/4 bz
do. 2 Mon.	6	141 7/8 bz
Hamburg kurz	6	152 1/2 bz
do. 2 Mon.	6	150 3/4 bz
London 3 Mon.	9	6 20 1/2 bz
Paris 2 Mon.	7	79 3/4 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85 5/8 bz
do. do. 2 M.	5	84 7/8 bz
Augsburg 2 M.	5 1/2	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	7	99 1/4 G
do. 2 Mon.	7	98 5/8 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5 1/2	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	82 5/8 bz
do. 3 M.	5	82 1/8 bz
Warschau 8 Tage	5	74 3/4 bz
Bremen 8 Tage	6	110 3/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. — —	Napol. 5 10 3/4 bz
" ohne R. — —	Louisd'or — —
Oest. östr. W 86 1/2 bz	Sovrgs. — —
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7 1/2 G
Russ. do. 75 bz	Gold (℔) 461 1/2 bz
Dollars — —	Silber — —

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Sohn Heinrich im 33. Lebensjahre.

Danzig, den 10. October 1864.

[7653] F. Fuhr nebst Frau.

Für den Dienst der hiesigen Straßen-Reinigung werden circa 20 starke, gesunde, mindestens 5' 5" große Karren-Pferde zu kaufen gesucht. — Verkäufer solcher Pferde werden ersucht, ihre Meldungen im Bureau der Feuerwehr einzureichen. [7662]

Danzig, den 10. October 1864.

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Für circa 30 Pferde der Feuerwehr und Straßen-Reinigung soll vom 1. December c. ab die Lieferung des Futters von ca. 43 Last Hafer, 1100 Ctr. Heu und 1100 Ctr. Stroh in Entreprise ausgegeben werden.

Es ist hierzu Mittwoch, den 26. d. M., um 11 Uhr, ein Submissionstermin im Bureau der Feuerwehr angesetzt, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Danzig, d. 10. October 1864. [7663]

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Montag, den 17. October, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen vor der Kaserne am Legenthor-Platz verschiedene alte Montirungs-Stücke: Drellschacken, Tuchhosen, Hemden, Drillichhosen u. s. w. in öffentlicher Auction verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Danzig, den 8. October 1864.

Commando des Ersatz-Bataillons 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Im G. Grote'schen Verlage in Hamm ist so eben erschienen:

Natur und Geist.

Gespräche zweier Freunde über den Materialismus und über die realphilosophischen Fragen der Gegenwart.

In allgemein verständlicher Form von Dr. Louis Büchner,

Verfasser von „Kraft und Stoff", „Physiologische Bilder" 2c.

2. verbess. Auflage. Preis: 1 Rg.

Vorräthig in der

Léon Saunier'schen Buchhandlung (Gustav Herbig). [7603]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toilette-Seife gegen gelbe und braune Haut und zur Beseitigung der Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsrunzeln und sonstiger Hautunreinheiten. Eine reine, weiße, geschmeidige Haut ist ein Haupterforderniß körperlicher Anmuth, denn die Haut ist's, welche der Mensch zur Schau trägt, und seine höchste Sprosse auf der Stufenleiter der Geschöpfe beweist. Indeß wird die Schönheit der Haut nicht selten durch Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, sowie sonstige Ungehörigkeiten beeinträchtigt, welche sie bis zur Häßlichkeit entstellen, aber durch das rühmlichst bekannte

Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife, à 6 Sgr. und 12 Sgr. per Glas, leicht und schmerzlos beseitigt werden können. Alle Verunzierungen verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne, und die makelloseste Reinheit der Haut tritt ein, was aus den seit circa drei Decennien gesammelten ehrenvollen Belegen und ärztlichen Zeugnissen unwiderleglich hervorgeht. Zugleich werden empfohlen: Mailändischer Haarbalsam à 9 Sgr. und 15 Sgr.; Anodoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern à 10 Sgr. und in Schächteln à 6 Sgr. und 3 Sgr.; Eispomade à 5 Sgr. und 10 Sgr. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 2 Sgr. für Verpackung und Postscheine erbittet sich franco

Carl Kreller,

Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Danzig bei [3065]

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Thorner Lebenstropfen, von Herrn L. Damman & Kordes in Thorn, à Flasche 10 Sgr.,

ein beliebtes Getränk, welches sich bereits seit langer Zeit eines ausgebreiteten Rufes und der weitesten Verbreitung erfreut und dessen kräftigende Wirkung, namentlich auf die Verdauungsorgane allgemein anerkannt worden, empfiehlt die alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend bei [7551]

Carl Marzahn,

Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung, Langenmarkt No 18.

NB. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Böhmische Fasanen, Kastanien, Hummern, Ananas, Apfelsinen und Teltower Rüben empfiehlt

Carl Jantzen,

[7672] Heil. geistgasse 124.

Frisch gebrannter Kalk [7660]

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. C. H. Domaski Witt.

NEDERLAND.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Amsterdam.

Concessionirt für Preußen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.

Die Gesellschaft übernimmt Lebensversicherungen jeder Art zu billigen festen Prämien und unter höchst günstigen Bedingungen; insbesondere empfiehlt sie ihre zu Geldanlagen vorzugsweise geeigneten, auf verschiedene Dauer mit und ohne Gegenversicherung errichteten Ueberlebenskassen.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die Unterzeichneten und die übrigen Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten gesucht und unter liberalen Bedingungen angestellt.

Richd. Dühren & Co. in Danzig,

General-Agenten für Westpreußen,

[4416] Poggenpfuhl No. 79.

Die neuesten Stoffe

für

Winterröcke, Havelocks

und

Beinkleider

empfehle ich, nachdem die in Leipziger Messe eingekauften Waaren eingetroffen.

Gleich mannigfach in Stoffen, Farben und Mustern bietet mein Lager die großartigste Auswahl und stelle ich billigste feste Preise. [7190]

F. W. Puttkammer.

1 Restauration nebst Gasthaus und 1½ Morgen Gartenland ist in einer Stadt an der Bahn mit 1000 Rg. Anzahlung zu verkaufen durch H. Scharnitzky in Elbing. [7432]

Ich beabsichtige mein zu Kl. Marienau, unmittelbar bei Marienwerder belegenes Schankgrundstück, das eine bedeutende Kundschaft hat, billig zu verkaufen.

[7656] Daniel Benske.

Ein adeliges Gut,

unweit Gumbinnen, von 438 M., mit schönem Boden und Wiesen, guten Gebäuden und ganzem Einschnitt von 85½ Schfl. Roggen, 71 Schfl. Weizen, 54 Schfl. Gerste, 270 Schfl. Hafer, 30 Schfl Erbsen 2c. Aussaat, sehr gutem Inventarium, darunter 18 Pferde, 40 Stück Rindvieh, und mit guter Hypothek, soll wegen Uebernahme eines größeren Gutes schnellstens mit 9000 Rg. Anzahlung, baar oder auch in sicheren Dokumenten, für 25,000 Rg. verkauft werden. [7608]

C. Matern, Güter-Agent in Insterburg.

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern circa 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. [4124]

E. A. Lindenberg.

Knochenmehl,

Superphosphat,

aus der

Fabrik der Dampfmühle Oratum bei Melle,

empfiehlt [7290]

W. Wirthschaft.

So eben empfangenen ächt indischen gelben Farin empfiehlt billigst [7659]

Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98, Ecke der Maßkauschengasse.

Feinste Chocoladen aus der Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden, empfing und empfiehlt billigst [7659]

Julius Tetzlaff,

Hundegasse No. 98, Ecke der Maßkauschengasse.

2 gute Geigen und ein Cello sind zu verkaufen Neugarten 6. [7667]

Sichere Wechsel und Hypotheken werden gekauft durch H. G. Woelke, Breitgasse No. 33. [7548]

Dombau-Loose.

Gew. 100,000 Thlr. 2c.

Loose à 1 Rg., 26 Loose für 25 Rg., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause Kohlengasse No. 8

eine Blumen- und Federfabrik.

Durch längere Beschäftigung in den größten Fabriken Berlins habe ich mir genaue Kenntniß der Fabrikation erworben, hoffe demnach, den Wünschen eines geehrten Publikums zu genügen, und bitte, die strengste Solidität zusichernd, um geneigten Zuspruch [7646]

Hochachtungsvoll

Auguste Schlesinger,

Kohlengasse No. 8.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir auf mein assortirtes Cigarren-Lager mit der Versicherung aufmerksam zu machen, daß ich nur abgelagerte Sorten Cigarren verabreiche, von denen Proben zuzuschicken ich auf Verlangen gern bereit bin. Das langjährige Bestehen meines Geschäftes hat mich in Verbindung mit den größten und besten Fabriken des In- und Auslandes gesetzt, und ich bin daher im Stande, für mäßige Preise gute Cigarren zu liefern.

Für einige Sorten, die sich zu sehr auf meinem Lager gehäuft haben, und bei Abnahme größerer Quantitäten werde ich Ausnahmepreise stellen. [7407]

Cigarren-Abfälle aus amerikanischen Taback sind bei mir vorräthig in ½ Pfund-Packeten, das Pfund à 5 Sgr.,

Pr. Stargardt, d. 28. Septbr. 1864.

A. Goldfarb.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden bin mit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der großen Krämergasse No. 6 nach der Ziegengasse No. 1 verlegt habe. Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich mir selbiges auch in meinem neuen Geschäftslokal gütigst bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager goldener und silberner Herren- und Damenuhren, Regulateure, so wie überhaupt alle Arten Pendeluhren, goldene u. vergoldete Uhrschlüssel, echte Talmi-Ketten u. s. w., von den besten Fabrikaten in Frankreich und der Schweiz.

Reparaturen all und jeder Art werden bei mir mit Garantie zu soliden Preisen gut und sauber ausgeführt. Es zeichnet Achtungsvoll ergebenst [7673]

Louis Schönrock, Uhrmacher, Ziegengasse No. 1.

In einer renommirten auswärtigen Conditorei oder Feinbäckerei wird für einen Lehrling eine Stelle gesucht. Adressen werden unter R. 7658 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann (Materialist), mit gutem Zeugniß, der zum 1. November seine Lehrzeit beendet hat, wünscht weiter engagirt zu werden. Näheres Langgarten No 12 [7657]

Ein thätiger und solider Mann sucht eine Stelle als Kassirer, Aufseher oder ähnliche Stellung. Auf Wunsch kann selbiger auch eine Caution stellen. Gef. Offerten werden in der Exped. dieser Ztg. unter No. 7670 erbeten.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem

Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon

jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,

neben Herren Gehring u. Denzer.

Vor einigen Tagen ist ein großer schwarzbrauner Newfoundländer-Hund entlaufen, an Nase, Hals, Schwanzspitze und den Pfoten weiß gezeichnet. Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [7602]

Violin-Unterricht wird ertheilt Näheres Neugarten No. 6. [7667]

Unser Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 19.

[7591] Hein & Kullmann.

Der Matrose Johann F. Klepper, 19 J. alt, aus Kadersoen gebürtig, ist von meinem Schiffe desertirt und bitte ich, demselben nichts zu borgen, da ich für keine Schuld desselben aufkomme. [7669]

E. G. Olthoff, Schiff „Anna Margarethe".

In der Deutler'schen Leihbibliothek, 3. Damm No. 13, ist der diesjährige Catalog erschienen und lade ich zur Benutzung derselben meine geschätzten Abonnenten, so wie einem geehrten Publikum, welches sich zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst einlade, zu Diensten.

[7675] Rudolf Deutler.

Zuverlässige Landwirthinnen empfiehlt das Gesinde-Bureau 2. Damm 4

[7677] J. Hardegen.

Ein guter Büchsenmacher-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei

[7664] C. H. S., Breitgasse 93.



Dampfer „Vorwärts" fährt Mittwoch, den 12. d., Vormittags 10 Uhr, von Danzig (vom Johannisthore) nach Rothebude zum Anschluß an Dampfer „v. der Heydt", welcher Passagiere von Rothebude sofort weiter befördert. Die Ueberladung der Güter wird mit größter Sorgfalt und aufs Prompteste besorgt.

Comtoir: Schäferei No. 19.

[7671] Emil Berenz.

Tanz-Unterricht in Dirschau.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin, hierselbst einen Tanz-Cursus zu eröffnen, wozu ich Anmeldungen den 15. 16. und 17. d. Mts. im

Kronprinzen von Preußen

ergebenst entgegen nehme.

[7654] A. W. Lehmann, Tanzlehrer aus Elbing.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, Experimental-Vortrag des Herrn Dr. Lissauer über „Ozon und Antozon"; vorher von 6 — 7 Bibliothekstunde. [7661]

Der Vorstand.

Der landwirthschaftliche Verein zu Zoppot versammelt sich Freitag, den 14. October, Nachmittags 4 Uhr, in Kutzbachs Hotel daselbst [7652]

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 12. October Großes Concert nebst Gesangs-Aufführungen des Herrn und der Frau Schwartz. Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. für Saal 3 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. [7674]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. October. (1. Ab. No. 16). Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Herrn N. O. in Kl. K. Schreibegebühr bei Dombau-Loosen berechnen wir nicht. Die eingesandt. 2½ Sgr. stehen zur Disposition. Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.